

Der Perlpilz (*Amanita rubescens*) und der Ganzgraue oder Gedrungene Wulstling (*Amanita spissa*) auch mit der Oberhaut eßbar?

Von Arno John, Elsterberg im Vogtl.

Vor dem Perlpilz und seinem nahen Verwandten, dem Ganzgrauen oder Gedrungenen Wulstling, wird mit Recht gewarnt, weil beide mit dem giftigen Pantherpilz (*Am. pantherina* DC.) oder dem braunen Fliegenpilz (*Am. umbrina*, *Am. muscaria* var. *umbrina*) oder gar mit dem Knollenblätterpilz verwechselt werden können. Wer aber ganz genau Bescheid weiß über diese Arten der Gattung *Amanita*, der sollte sich die herrlichen beiden eßbaren Wulstlinge nicht entgehen lassen, zumal sie mit großer Wahrscheinlichkeit auch mit der Oberhaut eßbar sind.

In Heft 1, Jahrg. 1924 der Z. f. P. schreibt Prof. Dr. Beck-Mannagetta (Prag) in einem wertvollen Aufsatz: „. . . daß der Perlpilz nur nach Entfernung der leicht ablösbaren Oberhaut des Hutes genießbar sei, da letztere einen gefährlichen Giftstoff, das Haemolysin, enthalten soll. Doch scheint dieser Giftstoff bei der Zubereitung zerstört zu werden, da auch ungeschälte Perlpilze nach meinen Erfahrungen, die sich mit denen Herrfurths u. a. decken, ohne Schaden genossen werden können.“ — Ich habe die Angaben von Prof. Beck nachgeprüft und wiederholt die Oberhaut von Perlpilzen roh gegessen, ohne die geringsten Beschwerden zu haben. Am 9. Juli 1930 habe ich sechs schöne große Perlpilze mitsamt der Oberhaut gebraten und verzehrt. Sie sind mir ausgezeichnet bekommen. Damit ist zwar ihre Ungiftigkeit noch nicht bewiesen; meines Erachtens können aber ähnliche vorsichtige Versuche auch andererseits ohne Gefahr fortgesetzt werden.

Noch einfacher liegen die Verhältnisse beim Ganzgrauen oder Gedrungenen Wulstling, der nach Prof. Beck „. . . ein unschädlicher, rückhaltlos auch mit der Oberhaut seines Hutes genießbarer, sogar vortrefflicher Speisepilz ist“. Auch hier hatten meine Eßversuche den gleichen Erfolg. Hoffentlich melden sich in der Z. f. P. nun recht eifrige Pilzfreunde, um noch mehr Beweismaterial herbeizuschaffen. Vorsicht ist natürlich trotzdem am Platze!

Hohlfuß-Röhrling und Lärchen-Milchling.

Von Direktor Hübner, Gmunden.

Die lange andauernde Trockenheit des vorigen Spätsommers und Herbstes beeinträchtigte die Pilz-Vegetation ungemein, wenigstens war von einem Pilzvorkommen in den Niederungen nur spärlich etwas zu merken. Um mich zu überzeugen, ob die gleichen Verhältnisse in entsprechenden Höhenlagen vorliegen, unternahm ich am 27. Oktober v. J. eine Wanderung auf den sich westlich des Traunsees von Nordosten nach Südwesten hinziehenden Bergrücken (höchste Erhebung 883 m), der im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [9_1930](#)

Autor(en)/Author(s): John Arno

Artikel/Article: [Der Perlpilz \(*Amanita rubescens*\) und der Canzgraue oder Gedrungene Wulstling \(*Arnanita spissa*\) auch mit der Oberhaut eßbar? 139](#)